

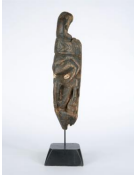
Hammer Auktionen AG



HAMMER 21 / African and Oceanic Art

Saturday - April 28, 2018

HAMMER 21 / African and Oceanic Art



1: Figürliches Relief

CHF 100 - 200

1Figürliches ReliefSepik, Papua-NeuguineaGesockelt (base included)Holz, Kaurischnecken. H 34 cm. Provenienz:Nachlass Charles Deprez (1938 - 2018), Lutry.CHF 100 / 200EUR 94 / 188



2: Kultfigur

CHF 1,000 - 2,000

2KultfigurAbelam, Papua-NeuguineaGesockelt (base included)Holz. H 97,5 cm. Provenienz:- deutsche Privatsammlung, in den 1940er Jahren in situ erworben.- Auktionshaus Zemanek-Münster, Würzburg, 07.09.2013, Lot 17.- Nachlass Charles Deprez (1938 - 2018), Lutry.CHF 1 000 / 2 000EUR 940 / 1 880



3: Giebelmaske

CHF 500 - 1,000

3Giebelmaskelatmul, Papua-Neuguinea, Sepik GebietOhne Sockel (without base)Holz. H 64 cm. Provenienz:- lt. Zemanek-Katalog: Sammlung Lehr, zwischen 1921 und 1928 in situ erworben.- Auktionshaus Zemanek-Münster, Würzburg, 08.09.2012, Lot 66.- Nachlass Charles Deprez (1938 - 2018), Lutry.Wildschweinhauer auf linker Seite fehlend.Polychrom gefasste Maske, die am gedeckten Giebel eines Wohn- oder Kulthauses angebracht war.Sie vergegenwärtigte den Clangründer als Geistwesen, der die Initiierten und das Haus selbst vor Unheil schützte.CHF 500 / 1 000EUR 470 / 940



4: Emblem mit zwei Figuren

CHF 200 - 400

4Emblem mit zwei FigurenAsmat, Indonesien, Neuguinea.Ohne Sockel (without base)Holz. H 107 cm. Provenienz:Nachlass Charles Deprez (1938 - 2018), Lutry.CHF 200 / 400EUR 188 / 376



5: Figur

CHF 500 - 1,000

5FigurSepik, Papua-NeuguineaGesockelt (base included)Holz. H 67 cm. Provenienz:- Sammlung Bernd Schlimper, Düsseldorf.- Koller Auktionen Zürich, 21.06.2008, Lot 124.- Nachlass Nachlass Charles Deprez (1938 - 2018), Lutry.CHF 500 / 1 000EUR 470 / 940



6: Porträtfigur

CHF 12,000 - 18,000

6PorträtfigurMittlerer Sepik, Sawos, Papua-NeuguineaGesockelt (base included)Holz, Muscheln. H 233 cm. Provenienz:- Galerie Ernst Beyeler, Basel.- Sammlung PK, Basel (1959).- Art and Projects, Basel (2002).- Schweizer Privatsammlung, Tessin.Eine schriftliche Provenienz-Bestätigung von Ernst Beyeler (2003) wird dem Käufer ausgehändigt.Grosse männliche Porträtfiguren sind Kultgegenstände, die entweder Urahnen oder sagenhafte Helden darstellen.Die Geistwesen gehörten bedeutenden Mitglieder das Clans, denen die Verkörperten im Traum erscheinen konnten.Weiterführende Literatur:Kelm, Heinz (1966). Kunst vom Sepik. Berlin: Museum für Völkerkunde.CHF 12 000 / 18 000EUR 11 280 / 16 920

Image unavailable

7: Flechtwerk-Maske

CHF 4,000 - 6,000

7Flechtwerk-MaskeMittlerer Sepik, Papua-NeuguineaGesockelt (base included)H 79 cm. Provenienz:- Sammlung Jean Tindal Cohen, USA.- Galerie Bienenstein, Wien.- Art and Projects, Basel (2002).- Schweizer Privatsammlung, Tessin.CHF 4 000 / 6 000EUR 3 760 / 5 640

HAMMER 21 / African and Oceanic Art



8: Helm-Maske, "soweï"

CHF 400 - 800

8Helm-Maske, "soweï" Mende, Sierra Leone Ohne Sockel (without base) Holz. H 46 cm. Provenienz:- Nachlass Max und Berthe Kofler-Erni, Riehen.- Schuler Auktion Zürich, 23.03.2017, Lot 1220.- Nachlass Charles Deprez (1938 - 2018), Lutry. Diese soweï-Maske repräsentiert das Vermächtnis der Stammes-Gründerin und steht in direkter Verbindung zu den in diesem Gebiet verehrten Wassergeistern. Sie wurde ausschliesslich von Frauen aus einer höheren Rangordnung des sande-Bundes getanzt. Ursprünglich trat die anmutig agierende Maskengestalt bei Ahnenfeiern, festlichen Empfängen, Rechtsprechungen und vor allem Initiationen auf. Sie bereitete junge Mädchen auf ihre spätere Rolle als Ehefrau und Mutter vor und übte damit auch politischen Einfluss aus. Für die Mende manifestiert sich Schönheit in ihrer höchsten Form in den Menschen und insbesondere in den Frauen, die sie als prächtigste Wesen der Schöpfung verehren. Alle Attribute der Maske stehen für positive Eigenschaften der Trägerin, wie z.B. Intelligenz, Tapferkeit und Ehrlichkeit. Die aufwändig gestaltete Frisur steht für die Disziplin und den Status der Maskenträgerin. Die glänzende Patina und der kräftige Hals versinnbildlichen die Gesundheit und die Fruchtbarkeit, das zart gestaltete Gesicht steht für Schönheit und Harmonie. Weiterführende Literatur: Gottschalk, Burkhard (1990). Bundu. Meerbusch: Verlag U. Gottschalk. CHF 400 / 800EUR 376 / 752



9: Stab, "yo-domolo"

CHF 400 - 800

9Stab, "yo-domolo" Dogon, Mali Gesockelt (base included) Holz, Eisen (Stift). H 61,5 cm. Provenienz:- französische Sammlung.- Auktionshaus Zemanek-Münster, Würzburg, 07.09.2013, Lot 120.- Nachlass Charles Deprez (1938 - 2018), Lutry. Der yona-Bund der Dogon ernannte „Ritualdiebe“, die hauptsächlich anlässlich von Beerdigungen ihrer Mitglieder in Aktion traten. Unter der Führung des „Diebes“ streunten die jungen Männer der yona Gemeinschaft während der Zeremonien durch das Dorf und stahlen Hühner, Schafe oder Ziegen für die Opferrituale und den Leichenschmaus. Dieser yo-domolo genannte Würdestab in Form eines Pferdekopfes zeichnete einen solchen Meisterdieb aus und wurde von ihm über der Schulter oder in der Hand getragen. Weiterführende Literatur: Homberger, Lorenz (1995). Die Kunst der Dogon. Zürich: Museum Rietberg. CHF 400 / 800EUR 376 / 752



10: Ahnenfigur

CHF 600 - 1,200

10Ahnenfigur Dogon, Mali Gesockelt (base included) Holz. H 52,5 cm. Provenienz:- Pierre Vérité, Paris (1964).- Nachlass Schweizer-Amsler, Kastanienbaum.- Galerie Fischer Auktionen Luzern, Juni 2011, Lot 5032.- Nachlass Charles Deprez (1938 - 2018), Lutry. Die Dogon stellten männliche sowie weibliche Figuren auf unterschiedliche Altäre, von deren die meisten den Ahnen - wirklichen und mythischen - geweiht waren. Die Figuren galten als ein Bindeglied zwischen der sichtbaren und der unsichtbaren Welt, mittels dessen der Besitzer Kontakt zu den Geistwesen aufnehmen konnte. Weiterführende Literatur: Homberger, Lorenz (1995). Die Kunst der Dogon. Zürich: Museum Rietberg. CHF 600 / 1 200EUR 564 / 1 128



11: Antilopen-Darstellung

CHF 300 - 600

11Antilopen-Darstellung Bamana, Mali Ohne Sockel (without base) Holz. H 74,5 cm. Provenienz:- Nachlass Barbara Goldsmith, NYC. Old collection #7G5-40-125, vor 1980.- Howard S. Rose Gallery, New York. CHF 300 / 600EUR 282 / 564



12: Maske, Hyäne (?)

CHF 1,000 - 2,000

12Maske, Hyäne (?) Gurunsi-Winiama, Burkina Faso Ohne Sockel (without base) Holz. H 38 cm. Provenienz:- Galerie Sonnenfels, Wolfgang Klein, Wien.- Koller Auktionen Zürich, 28.06.2010, Lot 1613.- Nachlass Charles Deprez (1938 - 2018), Lutry. Der Begriff Gurunsi bezeichnet keine einzelne Volksgruppe, sondern wurde zum Sammelbegriff für eine Reihe von Ethnien, welche im südlichen Burkina Faso und an der Grenze von Ghana sesshaft sind und von der Agrarwirtschaft, dem Fischfang und der Jagd leben. Die Gurunsi - also die Nuna, Nunuma, Léla, Winiama, Sisala und Kaséna schmückten ihre abstrakten, polychromen Masken mit reichem, geometrischem Ritzdekor. Dargestellt wurden in Form von realen oder imaginären Tieren vor allem Buschgeister, die über eine Familie, einen Klan oder die ganze Gemeinschaft wachten und Fruchtbarkeit, Gesundheit sowie Wohlstand gewährleisteten. Weiterführende Literatur: Chaffin, Roy, Christopher (2007). Land of the Flying Masks. München: Prestel. CHF 1 000 / 2 000EUR 940 / 1 880

HAMMER 21 / African and Oceanic Art



13: Figur, "kpin-sebla"

CHF 500 - 1,000

13Figur, "kpin-sebla"Dagari, Burkina FasoGesockelt (base included)Holz. H 71,5 cm. Provenienz:- Mon Steyaert, Brüssel.- Herald und Ursula Suhr (1985).- Auktionshaus Zemanek-Münster, Würzburg, 08.09.2012, Lot 66.- Nachlass Charles Deprez (1938 - 2018), Lutry.Abstrakte Ahnenfigur, welche in einem Schrein von Initiierte beopfert wurde.Lange von Ethnologen und Kunstsammlern wegen der vergleichbar "primitiven" Ausführung unbeachtet, ist es gerade dieser Aspekt der Reduzierung, der die Werke der Dagari in jüngster Zeit zu gesuchten Skulpturen werden liess.CHF 500 / 1 000EUR 470 / 940



14: Figur, "kpin-sebla"

CHF 500 - 1,000

14Figur, "kpin-sebla"Dagari, Burkina FasoGesockelt (base included)Holz. H 78,5 cm. Provenienz:- Galerie Walu Zürich (1997).- Nachlass Dr. Henke, Bolligen.- Schuler Auktion Zürich, 18.09.2017, Lot 1212.- Nachlass Charles Deprez (1938 - 2018), Lutry.Abstrakte Ahnenfigur, welche in einem Schrein von Initiierte beopfert wurde.Lange von Ethnologen und Kunstsammlern wegen der vergleichbar "primitiven" Ausführung unbeachtet, ist es gerade dieser Aspekt der Reduzierung, der die Werke der Dagari in jüngster Zeit zu gesuchten Skulpturen werden liess.CHF 500 / 1 000EUR 470 / 940



15: Figur, "bateba"

CHF 300 - 600

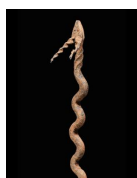
15Figur, "bateba"Lobi, Burkina FasoGesockelt (base included)Holz. H 20 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich (1984).- Nachlass Dr. H. und C. Baumann, Bern.- Koller Auktionen Zürich, 05.12.2011, Lot 144.- Nachlass Charles Deprez (1938 - 2018), Lutry.bateba-Schreinfliguren der Lobi vereinten menschenähnliches Aussehen mit übermenschlichen Qualitäten. Sie schützten ihre Besitzer vor unzugänglichen Bereichen wie bösen Gedanken und Hexerei.Weiterführende Literatur:Scanzi, Giovanni Franco (1993). L'art traditionnel Lobi. Milano: Ed. Milanos.CHF 300 / 600EUR 282 / 564



16: Figur, "bateba"

CHF 1,000 - 2,000

16Figur, "bateba"Lobi, Burkina FasoGesockelt (base included)Holz. H 50 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich (1981).- Nachlass Dr. H. und C. Baumann, Bern.- Koller Auktionen Zürich, 05.12.2011, Lot 151.- Nachlass Charles Deprez (1938 - 2018), Lutry.bateba-Schreinfliguren der Lobi vereinten menschenähnliches Aussehen mit übermenschlichen Qualitäten. Sie schützten ihre Besitzer vor unzugänglichen Bereichen wie bösen Gedanken und Hexerei.Weiterführende Literatur:Scanzi, Giovanni Franco (1993). L'art traditionnel Lobi. Milano: Ed. Milanos.CHF 1 000 / 2 000EUR 940 / 1 880



17: Kulteisen / TRIBAL ART

CHF 100 - 200

17KulteisenLobi (?), Burkina FasoGesockelt (base included)Eisen. H 94,5 cm. Provenienz:- Sammlung Bernd Schlimper, Düsseldorf.- Koller Auktionen Zürich, 21.06.2008, Lot 160.- Nachlass Nachlass Charles Deprez (1938 - 2018), Lutry.CHF 100 / 200EUR 94 / 188



18: Kulteisen / AFRICAN ART

CHF 100 - 200

18KulteisenLobi (?), Burkina FasoGesockelt (base included)Eisen. H 96 cm. Provenienz:- Sammlung Bernd Schlimper, Düsseldorf.- Koller Auktionen Zürich, 21.06.2008, Lot 159.- Nachlass Charles Deprez (1938 - 2018), Lutry.CHF 100 / 200EUR 94 / 188



19: Löffel (TRIBAL ART)

CHF 200 - 400

19Löffel(TRIBAL ART)Senufo, Côte d'IvoireGesockelt (base included)Eisen. H 22 cm. Provenienz:Nachlass Gottfried Honegger (1917-2016), Zürich.CHF 200 / 400EUR 188 / 376

HAMMER 21 / African and Oceanic Art



20: Steinschleuder

CHF 100 - 200

20SteinschleuderBaule, Côte d'IvoireGesockelt (base included)Holz. H 21 cm. Provenienz:Galerie Walu, Basel.CHF 100 / 200EUR 94 / 188



21: Sitz, "bla bia"

CHF 200 - 400

21Sitz, "bla bia"Baule, Côte d'IvoireHolz. H 19 cm. L 40 cm. Provenienz:Nachlass Denise David (1928-2011), Zürich.CHF 200 / 400EUR 188 / 376



22: Sitz, "bla bia"

CHF 200 - 400

22Sitz, "bla bia"Baule, Côte d'IvoireHolz. H 29 cm. L 43 cm. Provenienz:Nachlass Denise David (1928-2011), Zürich.CHF 200 / 400EUR 188 / 376



23: Löffel, "wakemia"

CHF 800 - 1,200

23Löffel, "wakemia"Dan, Côte d'IvoireGesockelt (base included)Holz. H 52 cm. Provenienz:Galerie Walu, Zürich.Figürlicher Prestige-Löffel mit einer länglichen Löffelschale, die den "mit Reis schwangeren Leib" darstellt. Der Griff endet in einem realistisch gestalteten Porträtkopf. Es handelt sich dabei um die materielle Erscheinungsform eines Hilfsgeistes für ranghohe gastgebende Frauen, welche damit anlässlich von Feierlichkeiten, rituell tanzend, symbolisch Essen verteilten.Anlässlich der Erntezeit zwischen November und Februar fanden zahlreiche,mehrtägige Festlichkeiten statt, zu denen jeder Dorfbewohner beisteuerte, was er vermochte. Nach diversen Anlässen und Tanzdarbietungen bereiteten die Frauen das abschliessende Festmahl vor, zu dessen Auftakt sie mit ihren kunstvoll und delikater verzierten Reislöffeln und Schalen aufmarschierten.Weiterführende Literatur:Fischer, Eberhard / Himmelheber, Hans (1976). Die Kunst der Dan. Zürich: Museum Rietberg.CHF 800 / 1 200EUR 752 / 1 128



24: Klappkief-Maske

CHF 300 - 600

24Klappkief-MaskeGuere, Côte d'IvoireOhne Sockel (without base)Holz. H 36 cm. Provenienz:- Nachlass Max und Berthe Kofler-Erni, Riehen.- Schuler Auktion Zürich, 23.03.2017, Lot 1214.- Nachlass Charles Deprez (1938 - 2018), Lutry.Die Guéré-Maskengestalten hatten nebst ihrem Unterhaltungswert auch eine ernsthafte soziale Funktion, z.B. als Friedensstifter-, Richter- oder „Polizeimasken“.Die Kombination von anthropo- und zoomorphen Gesichtszügen, die kraftgeladenen Zusätze sowie die mehrschichtige, polychrome und stellenweise verkrustete Patina verleiht dieser Maske eine besonders eindruckliche Ausdruckskraft.Weiterführende Literatur:Himmelheber Hans (1997). Masken der Wè und Dan. Elfenbeinküste. Zürich: Museum Rietberg.CHF 300 / 600EUR 282 / 564



25: Figurengruppe

CHF 500 - 1,000

25FigurengruppeAsante, GhanaHolz. H 37 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Realitätsnahe Szene aus dem grossen Fundus figurativer Illustrationen der Akan, die sich vielfach auf Sprichwörter beziehen. Hier detailgetreu dargestellt sind ein Schmied und sein Assistent bei der Arbeit. Der Hammer der Schmiedes fehlt (siehe Foto).Weiterführende Literatur: Ross, Doran H. et al. (2008). Das Gold der Akan. Museum Liaunig. Neuhaus: Museumsverwaltung GmbH.CHF 500 / 1 000EUR 470 / 940

HAMMER 21 / African and Oceanic Art



26: Figur

CHF 400 - 800

26FigurFante, GhanaHolz, Glasperlen, Textil. H 58 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Mit dem zentralen Thema der Mutterschaft eng verbunden sind die Ernährung, die Familie sowie das Fortbestehen des Clans oder des Staates. Vorliegende Skulptur wurde in diesem Zusammenhang in einem Schrein rituell verehrt.Dieser Brauch geht auf eine Akan-Sage zurück, in der ein Priester der unfruchtbaren jungen Frau namens Akua verordnete, sich ein hölzernes Kind (ba) schnitzen zu lassen, damit ihr Kinderwunsch in Erfüllung gehe. Sie solle diese Puppe pflegen, als wäre es ihr wahrhaftiges Kind, empfahl er weiter, was Akua auch befolgte. Das nicht vermeidbare Gespött der Dorfbewohner war von kurzer Dauer, denn sie gebar kurz darauf eine wunderschöne Tochter.Weiterführende Literatur:Cole, Herbert M. / Ross, Doran H. (1977). The Arts of Ghana. Los Angeles: University of California. S. 103.CHF 400 / 800EUR 376 / 752



27: Fetischfigur (TRIBAL ART)

CHF 200 - 400

27Fetischfigur(TRIBAL ART)Ghana / TogoGesockelt (base included)Holz, Schlangenleder. H 27 cm. Provenienz:Nachlass Gottfried Honegger (1917-2016), Zürich.CHF 200 / 400EUR 188 / 376



28: Eisen-Phallus

CHF 100 - 200

28Eisen-PhallusFon, BeninGesockelt (base included)Eisen. H 18,5 cm. Provenienz:Galerie Walu, Basel.Fruchtbarkeits-Phalli stehen in Zusammenhang mit dem Elegba-Vodun-Kulte als Utensil des Gottes Legba, ein Gott der als Mittler zwischen der Geister- bzw. Götterwelt und den Menschen fungiert.CHF 100 / 200EUR 94 / 188



29: Silber-Collier, "wolokotô vodûwolo"

CHF 100 - 200

29Silber-Collier, "wolokotô vodûwolo"Fon, BeninSilber. B Anh.: 17 cm. L Collier: 120 cm. Provenienz:Galerie Walu, Basel.Seit jeher begleitet und fasziniert Schmuck in verschiedensten Formen und Materialien die Menschen aller Kulturen.Aus kultureller Sicht sind Arm- und Fussreifen, Amulette und Colliers aber viel mehr als nur Schmuckstücke. In weiten Teilen Afrikas werden die Preziosen nicht nur für ihre Schönheit geschätzt, sondern auch als magische, schützende und kraftgebende Objekte getragen, die zusätzlich als Tausch- und Zahlungsmittel verwendet wurden.So sind die Ornamente Teil der religiösen Überzeugungen und symbolisieren Rang und Zugehörigkeit der Träger. In einigen ethnischen Gruppen verordnen Wahrsager das Tragen von schützendem Schmuck, der die bösen Geister fern hält.Zur Herstellung der wertvollen Unikate wurde nebst einheimischen Materialien, wie z.B. Elfenbein, Silber oder Gold, auch gerne beliebte Importwaren verwendet. Indische Steinperlen waren schon sehr früh über die Handelswege Vorderasiens nach Afrika gelangt. Später, während der Blütezeit Muranos zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert, fanden vor allem Glasperlen italienischer Herstellung reissenden Absatz.CHF 100 / 200EUR 94 / 188



30: Silber-Collier

CHF 100 - 200

30Silber-CollierFon, BeninSilber. B Anh.: 11 cm. L Collier: 140 cm. Provenienz:Galerie Walu, Basel.Seit jeher begleitet und fasziniert Schmuck in verschiedensten Formen und Materialien die Menschen aller Kulturen.Aus kultureller Sicht sind Arm- und Fussreifen, Amulette und Colliers aber viel mehr als nur Schmuckstücke. In weiten Teilen Afrikas werden die Preziosen nicht nur für ihre Schönheit geschätzt, sondern auch als magische, schützende und kraftgebende Objekte getragen, die zusätzlich als Tausch- und Zahlungsmittel verwendet wurden.So sind die Ornamente Teil der religiösen Überzeugungen und symbolisieren Rang und Zugehörigkeit der Träger. In einigen ethnischen Gruppen verordnen Wahrsager das Tragen von schützendem Schmuck, der die bösen Geister fern hält.Zur Herstellung der wertvollen Unikate wurde nebst einheimischen Materialien, wie z.B. Elfenbein, Silber oder Gold, auch gerne beliebte Importwaren verwendet. Indische Steinperlen waren schon sehr früh über die Handelswege Vorderasiens nach Afrika gelangt. Später, während der Blütezeit Muranos zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert, fanden vor allem Glasperlen italienischer Herstellung reissenden Absatz.CHF 100 / 200EUR 94 / 188

HAMMER 21 / African and Oceanic Art



31: Figur, "ere ibeji"

CHF 300 - 600

31 Figur, "ere ibeji" Yoruba (Oyo), Nigeria (Ede) Holz, Glasperlen. H 26,5 cm. Provenienz:- Schweizer Privatsammlung, 1960er Jahre in Nigeria erworben.- Galerie Walu, Zürich.- Schweizer Nachlass, Zürich. Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwillinges ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwillinges beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Chemeche, George (2003). Ibeji. The Cult of Yoruba Twins. Milano: 5 Continents Editions. CHF 300 / 600EUR 282 / 564



32: Figuren paar, "ere ibeji"

CHF 600 - 1,200

32 Figuren paar, "ere ibeji" Yoruba (Oyo), Nigeria (Ilorin) H 28 und 27 cm. Provenienz: Nachlass René David (1928-2015), Zürich. Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwillinges ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwillinges beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Chemeche, George (2003). Ibeji. The Cult of Yoruba Twins. Milano: 5 Continents Editions. CHF 600 / 1 200EUR 564 / 1 128



33: Figur, "ere ibeji"

CHF 300 - 600

33 Figur, "ere ibeji" Yoruba (Egba), Nigeria (Abeokuta) Holz, Glasperlen. H 24,5 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich.- Schweizer Nachlass, Zürich. Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwillinges ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwillinges beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Chemeche, George (2003). Ibeji. The Cult of Yoruba Twins. Milano: 5 Continents Editions. CHF 300 / 600EUR 282 / 564



34: Figuren paar, "ere ibeji"

CHF 600 - 1,200

34 Figuren paar, "ere ibeji" Yoruba (Oyo), Nigeria (Ilorin) Gesockelt (base included) H je 27 cm. Provenienz: Galerie Walu, Basel. Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwillinges ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwillinges beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Chemeche, George (2003). Ibeji. The Cult of Yoruba Twins. Milano: 5 Continents Editions. CHF 600 / 1 200EUR 564 / 1 128



35: Figur, "ere ibeji"

CHF 300 - 600

35 Figur, "ere ibeji" Yoruba (Oyo), Nigeria (Ifon) Holz, Glasperlen. H 26 cm. Provenienz:- Schweizer Privatsammlung, 1960er Jahre in Nigeria erworben.- Galerie Walu, Zürich.- Schweizer Nachlass, Zürich. Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwilling ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwilling beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Chemeche, George (2003). Ibeji. The Cult of Yoruba Twins. Milano: 5 Continents Editions. CHF 300 / 600EUR 282 / 564



36: Figuren paar, "ere ibeji"

CHF 600 - 1,200

36 Figuren paar, "ere ibeji" Yoruba (Egba), Nigeria (Abeokuta) H je 24 cm. Provenienz:- Schweizer Privatsammlung, 1960er Jahre in Nigeria erworben.- Galerie Walu, Basel. Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwilling ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwilling beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Chemeche, George (2003). Ibeji. The Cult of Yoruba Twins. Milano: 5 Continents Editions. CHF 600 / 1 200EUR 564 / 1 128



37: Figur, "ere ibeji"

CHF 300 - 600

37 Figur, "ere ibeji" Yoruba (Oyo), Nigeria (Ogbomosho) Holz, Glasperlen. H 27 cm. Provenienz:- Sammlung Christian Saxer, Azmoos.- Schweizer Privatsammlung, Solothurn.- Galerie Walu, Zürich.- Schweizer Nachlass, Zürich. Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwilling ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwilling beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Chemeche, George (2003). Ibeji. The Cult of Yoruba Twins. Milano: 5 Continents Editions. CHF 300 / 600EUR 282 / 564



38: 3 Figuren, "ere ibeji"

CHF 1,200 - 2,400

38 3 Figuren, "ere ibeji" Yoruba (Ekiti), Nigeria (Oye) Holz. H 30 cm bis 32 cm. Provenienz: Nachlass René David (1928-2015), Zürich. Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwilling ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwilling beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Chemeche, George (2003). Ibeji. The Cult of Yoruba Twins. Milano: 5 Continents Editions. CHF 1 200 / 2 400EUR 1 128 / 2 256



39: Figur, "ere ibeji"

CHF 300 - 600

39Figur, "ere ibeji"Yoruba (Oyo), Nigeria (Ilorin)Holz. H 28 cm. Provenienz:- Schweizer Privatsammlung, 1960er Jahre in Nigeria erworben.- Galerie Walu, Zürich.- Schweizer Nachlass, Zürich.Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können.Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse.Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht.Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwilling ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwilling beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann.Weiterführende Literatur:Chemeche, George (2003). Ibeji. The Cult of Yoruba Twins. Milano: 5 Continents Editions.CHF 300 / 600EUR 282 / 564



40: Figurenpaar, "ere ibeji"

CHF 600 - 1,200

40Figurenpaar, "ere ibeji"Yoruba (Ijebu), Nigeria (Ijebu Ode)Holz. H 19,5 und 22,5 cm. Provenienz:- Galerie Sonnenfels, Wien.- Galerie Walu, Basel.Ausgestellt:Museum der Völker, Schwaz. Sonderausstellung Yoruba - Meisterwerke einer Afrikanischen Hochkultur (07.05-25.10.2016).Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können.Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse.Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht.Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwilling ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwilling beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann.Weiterführende Literatur:Chemeche, George (2003). Ibeji. The Cult of Yoruba Twins. Milano: 5 Continents Editions.CHF 600 / 1 200EUR 564 / 1 128



41: Figur, "ere ibeji"

CHF 300 - 600

41Figur, "ere ibeji"Yoruba (Oyo), Nigeria (Ogbomosho)Holz, Glasperlen, Metall. H 24,5 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich.- Schweizer Nachlass, Zürich.Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können.Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse.Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht.Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwilling ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwilling beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann.Weiterführende Literatur:Chemeche, George (2003). Ibeji. The Cult of Yoruba Twins. Milano: 5 Continents Editions.CHF 300 / 600EUR 282 / 564



42: Figurenpaar, "ere ibeji"

CHF 600 - 1,200

42Figurenpaar, "ere ibeji"Yoruba (Egba), Nigeria (Abeokuta)Gesockelt (base included)Holz. H 23,5 und 23 cm. Provenienz:Galerie Walu, Basel.Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können.Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse.Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht.Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwilling ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwilling beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann.Weiterführende Literatur:Chemeche, George (2003). Ibeji. The Cult of Yoruba Twins. Milano: 5 Continents Editions.CHF 600 / 1 200EUR 564 / 1 128

HAMMER 21 / African and Oceanic Art



43: Orakelbrett, "opon-ifa"

CHF 200 - 400

43 Orakelbrett, "opon-ifa" Yoruba (Nago/Ketu), Benin/Nigeria Holz. H 30 cm. B 42 cm. Provenienz: Galerie Walu, Basel. Im ganzen Yoruba-Gebiet sind Orakel-Befragungen bei und durch ifa-Priester eine wichtige Institution. Hilfesuchende wenden sich an den Geistlichen mit der Bitte um Rat in persönlichen oder übergeordneten Angelegenheiten. Dieser schlägt während der Befragung mit einem Klopfer gegen das Brett, um die Aufmerksamkeit von orunmila, der Gottheit, an welche die Bitte um Weissagung gerichtet ist, zu erregen. Danach wirft er nach genau vorgegebenem Schema Palmnüsse. Das Orakelbrett opon-ifa ist dabei eine Art Notizfläche für später zu interpretierende Wurfkombinationen. Charakteristisch für die ifa-Bretter sind ihre flache Form sowie der mit Figuren und geometrischen Mustern beschnittene Rand. Das Gesicht am Rand des Brettes repräsentiert eshu, der auch als Götterbote amtiert. Weiterführende Literatur: Abiodun, Rowland / Drewal, Henry / Pemberton, John (1991). Yoruba, Kunst und Ästhetik in Nigeria. Zürich: Museum Rietberg. CHF 200 / 400 EUR 188 / 376



44: Tanzstab, "osheshango"

CHF 600 - 1,200

44 Tanzstab, "osheshango" Yoruba, Nigeria Gesockelt (base included) Holz. H 52 cm. Provenienz: Nachlass René David (1928-2015), Zürich. Zu den berühmtesten Gottheiten im Pantheon der Yoruba zählt shango, der Gott des Donners und des Blitzes. Das bekannteste Emblem und Symbol des shango-Kults ist der Tanzstab osheshango mit der Darstellung zweier Donnerkeile in Form einer Doppelaxt. Der shango-Kult setzte sich fast im ganzen Yoruba-Land zum grossen Teil deshalb so erfolgreich durch, weil der Gott dem Glauben zufolge als vierter König in Oyo regiert haben soll. Im 17. und 18. Jh. war Oyo das Zentrum des Oyo-Reichs, das über zahlreiche Yoruba-Königtümer herrschte. Die Traditionen beschreiben shango als einen ziemlich unverantwortlichen Herrscher mit einem gewalttätigen Temperament, der mit Feuerwerk spielte und seinen Palast niederbrannte. Schliesslich wurde er aus der Stadt verjagt und er erhängte sich aus Verzweiflung. Seine Anhänger lehnen diese Version jedoch ab und propagieren eine andere Darstellung des Mythos: Ihrem Glauben zufolge stieg er in den Himmel auf, wo er sich in Gewittern offenbart. Für sie ist der damit verbundene Regen Synonym für Fruchtbarkeit und Reinigung. Der shango-Kult wurde zum Staatskult von Oyo und seine Priester agierten als Botschafter und Vertreter des alafin von Oyo in den Vasallenstaaten. Jenseits seines Kults manifestiert sich shango in Donner und Blitz, schleudert er doch seine Donnerkeile (edun ara) vom Himmel und setzt dabei den Busch oder Häuser in Brand. Wo der Blitz einschlägt, sammeln die shango-Priester die Donnerkeile ein und bringen sie in ihren bestickten ledernen Schultertaschen (laba) zum Schrein des Gottes. Dort bewahren sie die Steine in grossen Holzschalen oder Kalebassen zusammen mit Tanzstäben und Kürbissrasseln auf und „füttern“ sie mit Opfern. Weiterführende Literatur: Homberger, Lorenz et al. (1991). Yoruba. Zürich: Museum Rietberg. CHF 600 / 1 200 EUR 564 / 1 128



45: Orakelschale, "agere ifa"

CHF 800 - 1,200

45 Orakelschale, "agere ifa" Yoruba (Nago/Ketu), Benin/Nigeria Holz. H 25 cm. Provenienz: Galerie Walu, Basel. Ausgestellt: Museum der Völker, Schwaz. Sonderausstellung Yoruba - Meisterwerke einer Afrikanischen Hochkultur (07.05-25.10.2016). agere-ifa genannte Schalen werden im allgemeinen als priesterliche Kultgefässe für Palmkerne verwendet, die bei der Orakelbefragung unabdinglich sind. Am Hof werden Schalen auch als Prestige-Behälter benutzt um daraus Besuchern Kolanüsse anzubieten oder um auf einem Schrein stehend Opfergaben für Gottheiten aufzunehmen. Die eigentliche Schale der Skulptur wird immer von variantenreichen figürlichen Szenarien aus der Mythologie der Yoruba getragen. Die dargestellten Figuren sollten die Feierlichkeiten der Opferhandlung sowie bestimmte Anliegen der Besitzer verdeutlichen. Weiterführende Literatur: Abiodun, Rowland / Drewal, Henry / Pemberton, John (1991). Yoruba Kunst und Ästhetik in Nigeria. Zürich: Museum Rietberg. CHF 800 / 1 200 EUR 752 / 1 128



46: Figur, "ere ibeji"

CHF 300 - 600

46 Figur, "ere ibeji" Yoruba (Oyo), Nigeria (Erin) Holz, Gaspelchen. H 28,5 cm. Provenienz: - Galerie Walu, Zürich. - Schweizer Nachlass, Zürich. Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund genossen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwillinges ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwillinges beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Chemeche, George (2003). Ibeji. The Cult of Yoruba Twins. Milano: 5 Continents Editions. CHF 300 / 600 EUR 282 / 564

HAMMER 21 / African and Oceanic Art



47: Figurenpaar, "ere ibeji"

CHF 600 - 1,200

47 Figurenpaar, "ere ibeji" Yoruba (Oyo), Nigeria Holz, Glasperlen. H 28,5 und 29 cm. Provenienz:- Schweizer Privatsammlung, Bern.- Galerie Walu, Zürich.- Schweizer Nachlass, Zürich. Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwillings ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwillings beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Chemeche, George (2003). Ibeji. The Cult of Yoruba Twins. Milano: 5 Continents Editions. CHF 600 / 1 200EUR 564 / 1 128



48: Figur, "ere ibeji"

CHF 300 - 600

48 Figur, "ere ibeji" Yoruba (Oyo), Nigeria (Ilorin) Holz, Glasperlen. H 27 cm. Provenienz:- Schweizer Privatsammlung, Bern.- Galerie Walu, Zürich.- Schweizer Nachlass, Zürich. Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwillings ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwillings beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Chemeche, George (2003). Ibeji. The Cult of Yoruba Twins. Milano: 5 Continents Editions. CHF 300 / 600EUR 282 / 564



49: Figurenpaar, "ere ibeji"

CHF 600 - 1,200

49 Figurenpaar, "ere ibeji" Yoruba (Igbomina), Nigeria (Ila Orangun) Holz. H 28 und 28,5 cm. Provenienz:- Weltausstellung Paris (1937).- Nachlass Klaus Clausmeyer, Köln. (* 1887; † 1968).- Galerie Walu, Zürich.- Schweizer Nachlass, Zürich. Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwillings ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwillings beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Chemeche, George (2003). Ibeji. The Cult of Yoruba Twins. Milano: 5 Continents Editions. CHF 600 / 1 200EUR 564 / 1 128



50: Figurenpaar, "ere ibeji"

CHF 600 - 1,200

50 Figurenpaar, "ere ibeji" Yoruba (Oyo), Nigeria (Ogbomosho) Holz, Glasperlen. H 27 und 28 cm. Provenienz:- Galerie Sonnenfels, Wien.- Galerie Walu, Basel. Ausgestellt: Museum der Völker, Schwaz. Sonderausstellung Yoruba - Meisterwerke einer Afrikanischen Hochkultur (07.05-25.10.2016). Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwillings ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwillings beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Chemeche, George (2003). Ibeji. The Cult of Yoruba Twins. Milano: 5 Continents Editions. CHF 600 / 1 200EUR 564 / 1 128

HAMMER 21 / African and Oceanic Art



51: Figur, "ere ibeji"

CHF 300 - 600

51 Figur, "ere ibeji" Yoruba (Igbomina), Nigeria (Ila Orangun) Holz, Glasperlen, Kokosnussscheiben. H 29,5 cm. Provenienz:- Galerie Walu, Zürich.- Schweizer Nachlass, Zürich. Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteuft, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwillinges ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwillinges beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Chemeche, George (2003). Ibeji. The Cult of Yoruba Twins. Milano: 5 Continents Editions. CHF 300 / 600EUR 282 / 564



52: Figuren paar, "ere ibeji"

CHF 600 - 1,200

52 Figuren paar, "ere ibeji" Yoruba (Nago/Ketu), Benin H 21,5 und 23,5 cm. Provenienz: Nachlass René David (1928-2015), Zürich. Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteuft, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwillinges ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwillinges beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Chemeche, George (2003). Ibeji. The Cult of Yoruba Twins. Milano: 5 Continents Editions. CHF 600 / 1 200EUR 564 / 1 128



53: Figur, "ere ibeji"

CHF 300 - 600

53 Figur, "ere ibeji" Yoruba, Nigeria Gesockelt (base included) Holz. H 27 cm. Provenienz: Französische Privatsammlung. Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteuft, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwillinges ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwillinges beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Chemeche, George (2003). Ibeji. The Cult of Yoruba Twins. Milano: 5 Continents Editions. CHF 300 / 600EUR 282 / 564



54: Figuren paar, "ere ibeji"

CHF 600 - 1,200

54 Figuren paar, "ere ibeji" Yoruba (Awori), Nigeria (Igbesa) Holz. H 21 cm und 22 cm. Provenienz: Galerie Walu, Basel. Ausgestellt: Museum der Völker, Schwaz. Sonderausstellung Yoruba - Meisterwerke einer Afrikanischen Hochkultur (07.05-25.10.2016). Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteuft, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwillinges ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwillinges beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Chemeche, George (2003). Ibeji. The Cult of Yoruba Twins. Milano: 5 Continents Editions. CHF 600 / 1 200EUR 564 / 1 128

HAMMER 21 / African and Oceanic Art



55: Figur, "ere ibeji"

CHF 300 - 600

55 Figur, "ere ibeji" Yoruba (Oyo), Nigeria (Erin) Holz, Glasperlen, Kokosnussscheiben. H 26,5 cm. Provenienz:- Schweizer Privatsammlung, 1960er Jahre in Nigeria erworben.- Galerie Walu, Zürich.- Schweizer Nachlass, Zürich. Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwillingen ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwillingen beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Chemeche, George (2003). Ibeji. The Cult of Yoruba Twins. Milano: 5 Continents Editions. CHF 300 / 600EUR 282 / 564



56: Figurenpaar, "ere ibeji"

CHF 600 - 1,200

56 Figurenpaar, "ere ibeji" Yoruba (Oyo), Nigeria (Ifon) Holz. H 24 cm und 24,5 cm. Provenienz:- Schweizer Privatsammlung, 1960er Jahre in Nigeria erworben.- Galerie Walu, Zürich.- Schweizer Nachlass, Zürich. Über Zwillinge wurde schon immer gerätselt: Vergöttert oder verteufelt, in Legenden und Mythen, ja sogar in der Astrologie finden wir die Paare als Ausdruck der Faszination, die von ihnen ausgeht. So auch bei den Yoruba im Südwesten Nigerias, welche nachweislich die weltweit höchste Zwillingsgeburtenrate für sich beanspruchen können. Bei den Yoruba werden Zwillingen besondere übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Sie bringen der Familie einerseits Glück, Gesundheit sowie Wohlstand und können andererseits Unheil, Krankheit und Tod abwehren. Aus diesem Grund geniessen sie ein Leben lang besonderes Interesse. Für die Yoruba verfügen Zwillinge über eine gemeinsame unteilbare Seele. Stirbt einer der Zwillinge, ist das Gleichgewicht dieser Einheit gestört und der überlebende Zwilling folglich gefährdet. Um dies zu vermeiden, wird in einem zeremoniellen Ritual eine Holzfigur, ibeji genannt, zur symbolischen Ersatz-Wohnstätte für die Seele des Verstorbenen geweiht. Von der Pflege und Verehrung dieses ibeji hängt dann das Wohl des zweiten Zwillingen ab. Zugleich wird auch eine weitere Figur gefertigt, die die Seele des zweiten Zwillingen beherbergen wird. Sind beide Zwillinge gestorben, werden die Figuren weiterhin sorgfältig behütet und als Erinnerung aufbewahrt, bis sich niemand mehr an die Verstorbenen erinnern kann. Weiterführende Literatur: Chemeche, George (2003). Ibeji. The Cult of Yoruba Twins. Milano: 5 Continents Editions. CHF 600 / 1 200EUR 564 / 1 128



57: Tanzstab, "oshe shango"

CHF 200 - 400

57 Tanzstab, "oshe shango" Yoruba, Nigeria Spätes 20. Jh. Gesockelt (base included) Holz. H 62 cm. Provenienz: Nachlass René David (1928-2015), Zürich. Zu den berühmtesten Gottheiten im Pantheon der Yoruba zählt shango, der Gott des Donners und des Blitzes. Das bekannteste Emblem und Symbol des shango-Kults ist der Tanzstab "oshe shango" mit der Darstellung zweier Donnerkeile in Form einer Doppelaxt. Der shango-Kult setzte sich fast im ganzen Yoruba-Land zum grossen Teil deshalb so erfolgreich durch, weil der Gott dem Glauben zufolge als vierter König in Oyo regiert haben soll. Im 17. und 18. Jh. war Oyo das Zentrum des Oyo-Reichs, das über zahlreiche Yoruba-Königtümer herrschte. Die Traditionen beschreiben shango als einen ziemlich unverantwortlichen Herrscher mit einem gewalttätigen Temperament, der mit Feuerwerk spielte und seinen Palast niederbrannte. Schliesslich wurde er aus der Stadt verjagt und er erhängte sich aus Verzweiflung. Seine Anhänger lehnen diese Version jedoch ab und propagieren eine andere Darstellung des Mythos: Ihrem Glauben zufolge stieg er in den Himmel auf, wo er sich in Gewittern offenbart. Für sie ist der damit verbundene Regen Synonym für Fruchtbarkeit und Reinigung. Der shango-Kult wurde zum Staatskult von Oyo und seine Priester agierten als Botschafter und Vertreter des alafin von Oyo in den Vasallenstaaten. Jenseits seines Kults manifestiert sich shango in Donner und Blitz, schleudert er doch seine Donnerkeile (edun ara) vom Himmel und setzt dabei den Busch oder Häuser in Brand. Wo der Blitz einschlägt, sammeln die shango-Priester die Donnerkeile ein und bringen sie in ihren bestickten ledernen Schultertaschen (laba) zum Schrein des Gottes. Dort bewahren sie die Steine in grossen Holzschalen oder Kalebassen zusammen mit Tanzstäben und Kürbisrasseln auf und „füttern“ sie mit Opfern. Weiterführende Literatur: Homberger, Lorenz et al. (1991). Yoruba. Zürich: Museum Rietberg. CHF 200 / 400EUR 188 / 376



58: Stab, "opa-orere"

CHF 800 - 1,200

58 Stab, "opa-orere" Yoruba, Nigeria Gesockelt (base included) Eisen. H 115 cm. Provenienz: Nachlass Denise David (1928-2011), Zürich. Im ganzen Yoruba-Gebiet sind Orakel-Befragungen eine wichtige Institution. Hilfesuchende wenden sich an Geistliche mit der Bitte um Rat in persönlichen oder übergeordneten Angelegenheiten. Der ifa-Priester oder babalawo ("Vater des Geheimnisses") bedient sich bei diesen Konsultationen verschiedener Utensilien. Zu diesen gehört auch der hier angebotene opa-orere-Eisenstab, der nach R. F. Thompson die bösen Mächte fern hielt. Weiterführende Literatur: Kecskési, Maria (1982). Kunst aus dem alten Afrika. München: Staatliches Museum für Völkerkunde. CHF 800 / 1 200EUR 752 / 1 128

HAMMER 21 / African and Oceanic Art



59: Aufsatz-Maske

CHF 500 - 1,000

59 Aufsatz-Maske Igbo, Nigeria, Nsukka Gesockelt (base included) Holz, Paternostererbsen. H 61 cm. Provenienz: deutsche Privatsammlung, in Nigeria erworben (2005). Zustand: Spitze innen mit ca. 5 cm Schaummasse gefüllt. Helmmaske welche ekpe oder ojukwu genannt wird. Sie stammt aus dem Nsukka-Gebiet, dem nördlichen Territorium der Igbo. Neben den Masken der bekannten omabe- und odo-Kulten existierten auch unabhängige Kreationen wie diese konische Maske, deren Funktion Herbert M. Cole und Chike Aniakor (op.cit.) nicht näher zuordnen konnten. Weiterführende Literatur: Cole, Herbert M. / Aniakor, Chike C. (1984). Igbo Arts - Community and Cosmos. Los Angeles: Museum of Cultural History, University of California. CHF 500 / 1 000 EUR 470 / 940



60: Maske, "okoroshi"

CHF 200 - 400

60 Maske, "okoroshi" Ibo, Nigeria Gesockelt (base included) Holz, aus mehreren Teilen. H 77 cm. Provenienz: Nachlass Lothar und Käthy Steinke, Luzern. Jedes Jahr zur Regenzeit fand in verschiedenen südwestlichen Igbo Dörfern während eines ganzen Monats eine Feier zu Ehren der Wassergeister (owu) statt. In dieser Zeit traten fast täglich zwei gegnerische Tanzgruppen auf: Auf der einen Seite tanzten die weissen, weiblichen Okoroshioma, die für die Reinheit und guten Geister standen. Weiterführende Literatur: Cole, Herbert M. / Aniakor, Chike C. (1984). Igbo Arts - Community and Cosmos. Los Angeles: Museum of Cultural History. CHF 200 / 400 EUR 188 / 376



61: Pfahlfigur, "kundul"

CHF 400 - 800

61 Pfahlfigur, "kundul" Wurkun, Nigeria Gesockelt (base included) Holz, Eisen. H 57 cm. Provenienz: Galerie Walu, Basel. Solche Figuren wurden für heilende Wirkung in den Boden gesteckt und z.B. anlässlich Erntefesten aktiviert und beopfert. Vgl.: Kerchache, Jacques (1989). Die Kunst des schwarzen Afrika. Verlag Herder: Freiburg in Breisgau. Abb. 509-512. CHF 400 / 800 EUR 376 / 752



62: Tanzaufsatz, "ekpeshi"

CHF 800 - 1,200

62 Tanzaufsatz, "ekpeshi" Afo, Nigeria Holz. H 35 cm. Provenienz: - Galerie Pierre Dartevelle, Brüssel. - TAD Galerie, Taylor Dale, Santa Fe (2009). - Nachlass Charles Deprez (1938 - 2018), Lutry. Zustand: ein Horn, Kopf und Schwanz des Chamäleon nach Bruch angeleimt. Ekpeshi Tanzaufsätze sind meistens aus Metall gearbeitet, und seltener aus Holz geschnitzt. Abstrakt dargestellt ist ein Antilopenkopf, dessen Mähne von einem Chamäleon (Symbol der Verwandlungsfähigkeit) gekrönt ist. Weiterführende Literatur: Schaedler, Karl-Ferdinand (1997). Erde und Erz. München: Panterra Verlag. CHF 800 / 1 200 EUR 752 / 1 128



63: Zeitgenössisches Figuren-Paar

CHF 1,000 - 1,400

63 Zeitgenössisches Figuren-Paar Jukun, Nigeria Gesockelt (base included) Holz. H 44 und 45 cm. Provenienz: - Caravan Gallery, Bert Garrebeck, Brüssel. - Nachlass Charles Deprez (1938 - 2018), Lutry. CHF 1 000 / 1 400 EUR 940 / 1 316



64: Ahnenfigur, "ekpu"

CHF 5,000 - 10,000

64 Ahnenfigur, "ekpu" Oron, Nigeria Gesockelt (base included) Holz. H 77 cm. Provenienz: René David (1928-2015), Zürich. Die Oron sind eine kleine Volksgruppe, die an der Mündung des Cross River lebt. Sie sind vor allem für die ekpu genannten Memorialfiguren bekannt, welche beim Ableben eines Würdenträgers angefertigt wurden. Die im Pfahlstil geschaffenen Figuren, welche wichtige Würdezeichen in ihren Händen hielten und meist mit einem Hut und einem Häuptlingsbart versehen waren, wurden in obio-Schreinen aufgestellt, wo sie zweimal jährlich verehrt wurden. Die Tradition, solche Ahnenfiguren zu schnitzen, hielt wohl nur bis Anfang 1900 an. Als Kenneth C. Murray sie 1938 entdeckte, war der Kult bereits erloschen. Im Jahre 1959 inventarisierte Murray ca. 600 Figuren. Die meisten davon wurden im Biafra-Krieg (1967-70) zerstört - etwa hundert befinden sich im Besitz der nigerianischen Museen und einige wenige sind damals in westliche Sammlungen und in öffentliche Museen gelangt. Weiterführende Literatur: Nicklin, Keith (1999). Ekpu. London: The Horniman Museum and Garden. CHF 5 000 / 10 000 EUR 4 700 / 9 400

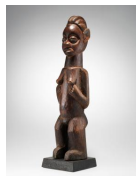
HAMMER 21 / African and Oceanic Art



65: Messer mit Scheide

CHF 100 - 200

65Messer mit ScheideTetela, DR KongoEisen, Holz, Leder. L 55 cm. Provenienz:Nachlass Kurt Hösli-Brutschin (1928-2006), Basel.CHF 100 / 200EUR 94 / 188



66: Schutzfigur

CHF 300 - 600

66SchutzfigurYaka, DR KongoGesockelt (base included)Holz. H 72 cm. Provenienz:- Edward G. Hardoon, New York. - David Malik, African Art, London (2015).- französische Privatsammlung.Persönliche Schutzfigur. Diese materialisierte Schnittstelle zwischen diesseitigen und übernatürlichen Kräften wurde eingesetzt, um das Gute zu fördern und das Negative abzuwenden.Weiterführende Literatur:Bourgeois, Arthur P. (1984). Art of the Yaka and Suku. Meudon: Alain et Françoise Chaffin.CHF 300 / 600EUR 282 / 564



67: Helmmaske, "giphogo"

CHF 200 - 400

67Helmmaske, "giphogo"Pende, DR KongoOhne Sockel (without base)Holz. H 27 cm. Provenienz:Galerie Walu, Basel.giphogo-Maske, die als Representation der politischen FÄ¼hrer bei Initiationen und Riten des Ahnenkultes nur von HÄ¼ptlingen getanz wurde.WeiterfÄ¼hrende Literatur:Strother, Zoe S. (2008). Pende. Mailand: 5 Continents Editions.CHF 200 / 400EUR 188 / 376



68: Raphia-Plüschgewebe

CHF 50 - 100

68Raphia-PlüschgewebeKuba, Shoowa, DR KongoRaphia. B 53 cm. L 56 cm. Provenienz:Galerie Walu, Basel.Die Shoowa sind eine Ethnie in der Demokratischen Republik Kongo und gehörten einst einer politischen Konföderation an, die als Königreich Kuba in die Geschichte einging. Dieser politische Bund bestand vom 17. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, als er unter dem Druck der belgischen Kolonialherrschaft zerbrach.Berühmtheit erlangten die Shoowa jedoch vor allem durch ihre meisterhaften, weithin begehrten Gewebe. Solch feine Stoffe, die im Königreich als Zahlungsmittel dienten, fanden schon in portugiesischen Berichten aus dem 16. und 17. Jahrhundert Erwähnung. Gemeint waren rund 50 x 50 cm grosse Stoffe aus ausgefaserten Fiederblättern der Raphia-Palme.Sie werden von Männern gewebt und von Frauen in der besonderen Technik der Velours-Stickerei bestickt. Dabei werden die Fäden mit Hilfe einer Nadel zwischen Kett- und Schussfaden unverknotet eingepasst und dann auf beiden Seiten in einer Höhe von rund zwei Millimetern abgeschnitten. Die Raphiafasern werden vor dem Sticken mit Pflanzenfarben eingefärbt. Mit diesen Webmatten trieb die Küstenbevölkerung einen lebhaften Handel: Die Portugiesen bezahlten die Stoffe mit Salz, Kaurischnecken und Perlen und tauschten sie weiter südlich, in Angola, gegen Sklaven. In der Folge wurden die Matten aufgrund ihres Wertes lokal als Tauschmittel eingesetzt und noch heute sind sie unverzichtbare Gastgeschenke bei allen Anlässen, wie zum Beispiel bei Hochzeiten, Geburten und Jubiläen.Der in die Herstellung der Matten investierte Arbeitsaufwand stellt dabei einen fälschungssicheren Wert dar. Die Gastgeber erhalten so mitunter ein kleines Vermögen, das sie später wieder nach Bedarf veräussern können. Benötigt nämlich jemand für eine Feierlichkeit eine oder mehrere Matten (je nach eigenem Wohlstand), falls er selber keine hat und auch keine herstellen kann, wird er diese bei jemandem gegen Geld, Ware oder Leistung eintauschen müssen. Design, Ausführung sowie Angebot und Nachfrage ergeben dann den individuell ausgehandelten „Wechselkurs“. Nirgendwo sonst in Afrika wurden Textilien so meisterhaft gefertigt, zeigen einen so eindrucksvollen, ausgeprägten Sinn für Formen und Muster. Ästhetik und Funktion verschmelzen so zu kleinen Kunstwerken, deren Einfluss auf die moderne Kunst des Westens unverkennbar ist und sich etwa in Arbeiten von Paul Klee, Antoni Tàpies, Keith Haring und anderen offenbart. Die kunstvollen Arbeiten sind derart faszinierend, traumhaft und sinnlich, dass jeder, der sie in natura sehen durfte, sich immer daran erinnern wird.CHF 50 / 100EUR 47 / 94



69: Raphia-Plüschgewebe

CHF 50 - 100

69Raphia-PlüschgewebeKuba, Shoowa, DR KongoRaphia. B 62 cm. L 66 cm. Provenienz:Galerie Walu, Basel.Die Shoowa sind eine Ethnie in der Demokratischen Republik Kongo und gehörten einst einer politischen Konföderation an, die als Königreich Kuba in die Geschichte einging. Dieser politische Bund bestand vom 17. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, als er unter dem Druck der belgischen Kolonialherrschaft zerbrach.Berühmtheit erlangten die Shoowa jedoch vor allem durch ihre meisterhaften, weithin begehrten Gewebe. Solch feine Stoffe, die im Königreich als Zahlungsmittel dienten, fanden schon in portugiesischen Berichten aus dem 16. und 17. Jahrhundert Erwähnung. Gemeint waren rund 50 x 50 cm grosse Stoffe aus ausgefaserten Fiederblättern der Raphia-Palme.Sie werden von Männern gewebt und von Frauen in der besonderen Technik der Velours-Stickerei bestickt. Dabei werden die Fäden mit Hilfe einer Nadel zwischen Kett- und Schussfaden unverknotet eingepasst und dann auf beiden Seiten in einer Höhe von rund zwei Millimetern abgeschnitten. Die Raphiafasern werden vor dem Sticken mit Pflanzenfarben eingefärbt. Mit diesen Webmatten trieb die Küstenbevölkerung einen lebhaften Handel: Die Portugiesen bezahlten die Stoffe mit Salz, Kaurischnecken und Perlen und tauschten sie weiter südlich, in Angola, gegen Sklaven. In der Folge wurden die Matten aufgrund ihres Wertes lokal als Tauschmittel eingesetzt und noch heute sind sie unverzichtbare Gastgeschenke bei allen Anlässen, wie zum Beispiel bei Hochzeiten, Geburten und Jubiläen.Der in die Herstellung der Matten investierte Arbeitsaufwand stellt dabei einen fälschungssicheren Wert dar. Die Gastgeber erhalten so mitunter ein kleines Vermögen, das sie später wieder nach Bedarf veräussern können. Benötigt nämlich jemand für eine Feierlichkeit eine oder mehrere Matten (je nach eigenem Wohlstand), falls er

HAMMER 21 / African and Oceanic Art

selber keine hat und auch keine herstellen kann, wird er diese bei jemandem gegen Geld, Ware oder Leistung eintauschen müssen. Design, Ausführung sowie Angebot und Nachfrage ergeben dann den individuell ausgehandelten „Wechselkurs“. Nirgendwo sonst in Afrika wurden Textilien so meisterhaft gefertigt, zeigen einen so eindrucksvollen, ausgeprägten Sinn für Formen und Muster. Ästhetik und Funktion verschmelzen so zu kleinen Kunstwerken, deren Einfluss auf die moderne Kunst des Westens unverkennbar ist und sich etwa in Arbeiten von Paul Klee, Antoni Tàpies, Keith Haring und anderen offenbart. Die kunstvollen Arbeiten sind derart faszinierend, traumhaft und sinnlich, dass jeder, der sie in natura sehen durfte, sich immer daran erinnern wird. CHF 50 / 100EUR 47 / 94



70: Wickelgewand

CHF 600 - 1,200

70 Wickelgewand Kuba, DR Kongo Raphia. B ca. 87 cm. L ca. 600 cm. Provenienz: Galerie Walu, Basel. Eine Ausnahmerecheinung in der afrikanischen Kunst sind die Textilien der Kuba, die sich in dieser Form an keinem anderen Ort der Welt finden lassen. Gewobene Raphia-Tücher aus dem Kongo stellen ein absolutes Phänomen dar. Seit Generationen pflegt das Königreich Kuba die Tradition der meisterhaften Gestaltung von Webarbeiten und hat dabei eine einzigartige Formensprache entwickelt. Die Bushong sind eine Ethnie in der Demokratischen Republik Kongo und gehörten einst einer politischen Konföderation an, die als Königreich Kuba in die Geschichte einging. Berühmtheit erlangten die Bushong vor allem durch ihre meisterhaften, weithin begehrten Gewebe. Solch feine Stoffe, die im Königreich als Zahlungsmittel dienten, fanden schon in portugiesischen Berichten aus dem 16. und 17. Jahrhundert Erwähnung. Gemeint waren rund 50 x 50 cm grosse Stoffe aus ausgefaserten Fiederblättern der Raphia-Palme. Mit diesen Textilien trieb die Küstenbevölkerung auch einen lebhaften Handel: Die Portugiesen bezahlten die Stoffe mit Salz, Kaurischnecken und Perlen und tauschten sie weiter südlich, in Angola, gegen Sklaven. Die bis zu über zehn Meter langen Zeremonialkleider der Bushong werden rockartig gleichermassen von Frauen und Männern um die Hüfte getragen. Das Material dieser Kleider ist Raphia, der Blattfasern-Bast der Vinifera-Palme. Die langen Tücher entstehen durch zusammenfügen einzelner gewobener Matten, deren Grösse durch die natürliche Länge der Raphia-Faser gegeben ist (ca. 50 bis 80 cm). Die roten Farbtöne werden aus mit Wasser vermengtem, pulverisiertem Holz des Tukula-Baumes erzeugt. Die Machart und das Design sind Amtsträgern und Zeremonien genau zugeordnet. Jeder König erhält bei Amtsantritt sein eigenes Emblem, welches bestimmte geometrische Motive enthält, die man auf all seinen Prestigeobjekten wiederfindet. Je aufwändiger das Tuch, desto wichtiger der Träger - „Kleider machen Leute“ gilt natürlich auch in Afrika. Des Weiteren wurden die Tücher auch als wertvolles Tauschmittel oder Geschenk verwendet. Nirgendwo sonst in Afrika wurden Textilien so meisterhaft gefertigt, zeigen einen so eindrucksvollen, ausgeprägten Sinn für Formen und Muster. Ästhetik und Funktion verschmelzen so zu kleinen Kunstwerken, deren Einfluss auf die moderne Kunst des Westens unverkennbar ist und sich etwa in Arbeiten von Paul Klee, Antoni Tàpies, Keith Haring und anderen offenbart. Die kunstvollen Arbeiten sind derart faszinierend, traumhaft und sinnlich, dass jeder, der sie in natura sehen durfte, sich immer daran erinnern wird. Weiterführende Literatur: Meurant, Georges (1989). Traumzeichen. München: Verlag Fred Jahn CHF 600 / 1 200EUR 564 / 1 128



71: Raphia-Plüschgewebe

CHF 50 - 100

71 Raphia-Plüschgewebe Kuba, Shoowa, DR Kongo Raphia. B 58 cm. L 66 cm. Provenienz: Galerie Walu, Basel. Die Shoowa sind eine Ethnie in der Demokratischen Republik Kongo und gehörten einst einer politischen Konföderation an, die als Königreich Kuba in die Geschichte einging. Dieser politische Bund bestand vom 17. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, als er unter dem Druck der belgischen Kolonialherrschaft zerbrach. Berühmtheit erlangten die Shoowa jedoch vor allem durch ihre meisterhaften, weithin begehrten Gewebe. Solch feine Stoffe, die im Königreich als Zahlungsmittel dienten, fanden schon in portugiesischen Berichten aus dem 16. und 17. Jahrhundert Erwähnung. Gemeint waren rund 50 x 50 cm grosse Stoffe aus ausgefaserten Fiederblättern der Raphia-Palme. Sie werden von Männern gewebt und von Frauen in der besonderen Technik der Velours-Stickerei bestickt. Dabei werden die Fäden mit Hilfe einer Nadel zwischen Kett- und Schussfäden unverknotet eingepasst und dann auf beiden Seiten in einer Höhe von rund zwei Millimetern abgeschnitten. Die Raphiafasern werden vor dem Sticken mit Pflanzenfarben eingefärbt. Mit diesen Webmatten trieb die Küstenbevölkerung einen lebhaften Handel: Die Portugiesen bezahlten die Stoffe mit Salz, Kaurischnecken und Perlen und tauschten sie weiter südlich, in Angola, gegen Sklaven. In der Folge wurden die Matten aufgrund ihres Wertes lokal als Tauschmittel eingesetzt und noch heute sind sie unverzichtbare Gastgeschenke bei allen Anlässen, wie zum Beispiel bei Hochzeiten, Geburten und Jubiläen. Der in die Herstellung der Matten investierte Arbeitsaufwand stellt dabei einen fälschungssicheren Wert dar. Die Gastgeber erhalten so mitunter ein kleines Vermögen, das sie später wieder nach Bedarf veräussern können. Benötigt nämlich jemand für eine Feierlichkeit eine oder mehrere Matten (je nach eigenem Wohlstand), falls er selber keine hat und auch keine herstellen kann, wird er diese bei jemandem gegen Geld, Ware oder Leistung eintauschen müssen. Design, Ausführung sowie Angebot und Nachfrage ergeben dann den individuell ausgehandelten „Wechselkurs“. Nirgendwo sonst in Afrika wurden Textilien so meisterhaft gefertigt, zeigen einen so eindrucksvollen, ausgeprägten Sinn für Formen und Muster. Ästhetik und Funktion verschmelzen so zu kleinen Kunstwerken, deren Einfluss auf die moderne Kunst des Westens unverkennbar ist und sich etwa in Arbeiten von Paul Klee, Antoni Tàpies, Keith Haring und anderen offenbart. Die kunstvollen Arbeiten sind derart faszinierend, traumhaft und sinnlich, dass jeder, der sie in natura sehen durfte, sich immer daran erinnern wird. CHF 50 / 100EUR 47 / 94



72: Raphia-Plüschgewebe

CHF 50 - 100

72 Raphia-Plüschgewebe Kuba, Shoowa, DR Kongo Raphia. B 58 cm. L 66 cm. Provenienz: Galerie Walu, Basel. Die Shoowa sind eine Ethnie in der Demokratischen Republik Kongo und gehörten einst einer politischen Konföderation an, die als Königreich Kuba in die Geschichte einging. Dieser politische Bund bestand vom 17. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, als er unter dem Druck der belgischen Kolonialherrschaft zerbrach. Berühmtheit erlangten die Shoowa jedoch vor allem durch ihre meisterhaften, weithin begehrten Gewebe. Solch feine Stoffe, die im Königreich als Zahlungsmittel dienten, fanden schon in portugiesischen Berichten aus dem 16. und 17. Jahrhundert Erwähnung. Gemeint waren rund 50 x 50 cm grosse Stoffe aus ausgefaserten Fiederblättern der Raphia-Palme. Sie werden von Männern gewebt und von Frauen in der besonderen Technik der Velours-Stickerei bestickt. Dabei werden die Fäden mit Hilfe einer Nadel zwischen Kett- und Schussfäden unverknotet eingepasst und dann auf beiden Seiten in einer Höhe von rund zwei Millimetern abgeschnitten. Die Raphiafasern werden vor dem Sticken mit Pflanzenfarben eingefärbt. Mit diesen

HAMMER 21 / African and Oceanic Art

Webmatten trieb die Küstenbevölkerung einen lebhaften Handel: Die Portugiesen bezahlten die Stoffe mit Salz, Kaurischnecken und Perlen und tauschten sie weiter südlich, in Angola, gegen Sklaven. In der Folge wurden die Matten aufgrund ihres Wertes lokal als Tauschmittel eingesetzt und noch heute sind sie unverzichtbare Gastgeschenke bei allen Anlässen, wie zum Beispiel bei Hochzeiten, Geburten und Jubiläen. Der in die Herstellung der Matten investierte Arbeitsaufwand stellt dabei einen fälschungssicheren Wert dar. Die Gastgeber erhalten so mitunter ein kleines Vermögen, das sie später wieder nach Bedarf veräussern können. Benötigt nämlich jemand für eine Feierlichkeit eine oder mehrere Matten (je nach eigenem Wohlstand), falls er selber keine hat und auch keine herstellen kann, wird er diese bei jemandem gegen Geld, Ware oder Leistung eintauschen müssen. Design, Ausführung sowie Angebot und Nachfrage ergeben dann den individuell ausgehandelten „Wechselkurs“. Nirgendwo sonst in Afrika wurden Textilien so meisterhaft gefertigt, zeigen einen so eindrucksvollen, ausgeprägten Sinn für Formen und Muster. Ästhetik und Funktion verschmelzen so zu kleinen Kunstwerken, deren Einfluss auf die moderne Kunst des Westens unverkennbar ist und sich etwa in Arbeiten von Paul Klee, Antoni Tàpies, Keith Haring und anderen offenbart. Die kunstvollen Arbeiten sind derart faszinierend, traumhaft und sinnlich, dass jeder, der sie in natura sehen durfte, sich immer daran erinnern wird. CHF 50 / 100EUR 47 / 94



73: Wickelgewand

CHF 200 - 400

73 Wickelgewand Kuba, DR Kongo Raphia. B ca. 48 cm. L ca. 160 cm. Provenienz: Galerie Walu, Basel. Eine Ausnahmerecheinung in der afrikanischen Kunst sind die Textilien der Kuba, die sich in dieser Form an keinem anderen Ort der Welt finden lassen. Gewobene Raphia-Tücher aus dem Kongo stellen ein absolutes Phänomen dar. Seit Generationen pflegt das Königreich Kuba die Tradition der meisterhaften Gestaltung von Webarbeiten und hat dabei eine einzigartige Formensprache entwickelt. Die Bushong sind eine Ethnie in der Demokratischen Republik Kongo und gehörten einst einer politischen Konföderation an, die als Königreich Kuba in die Geschichte einging. Berühmtheit erlangten die Bushong vor allem durch ihre meisterhaften, weithin begehrten Gewebe. Solch feine Stoffe, die im Königreich als Zahlungsmittel dienten, fanden schon in portugiesischen Berichten aus dem 16. und 17. Jahrhundert Erwähnung. Gemeint waren rund 50 x 50 cm grosse Stoffe aus ausgefaserten Fiederblättern der Raphia-Palme. Mit diesen Textilien trieb die Küstenbevölkerung auch einen lebhaften Handel: Die Portugiesen bezahlten die Stoffe mit Salz, Kaurischnecken und Perlen und tauschten sie weiter südlich, in Angola, gegen Sklaven. Die bis zu über zehn Meter langen Zeremonialkleider der Bushong werden rockartig gleichermassen von Frauen und Männern um die Hüfte getragen. Das Material dieser Kleider ist Raphia, der Blattfasern-Bast der Vinifera-Palme. Die langen Tücher entstehen durch zusammenfügen einzelner gewobener Matten, deren Grösse durch die natürliche Länge der Raphia-Faser gegeben ist (ca. 50 bis 80 cm). Die roten Farbtöne werden aus mit Wasser vermengtem, pulverisiertem Holz des Tukula-Baumes erzeugt. Die Machart und das Design sind Amtsträgern und Zeremonien genau zugeordnet. Jeder König erhält bei Amtsantritt sein eigenes Emblem, welches bestimmte geometrische Motive enthält, die man auf all seinen Prestigeobjekten wiederfindet. Je aufwändiger das Tuch, desto wichtiger der Träger - „Kleider machen Leute“ gilt natürlich auch in Afrika. Des Weiteren wurden die Tücher auch als wertvolles Tauschmittel oder Geschenk verwendet. Nirgendwo sonst in Afrika wurden Textilien so meisterhaft gefertigt, zeigen einen so eindrucksvollen, ausgeprägten Sinn für Formen und Muster. Ästhetik und Funktion verschmelzen so zu kleinen Kunstwerken, deren Einfluss auf die moderne Kunst des Westens unverkennbar ist und sich etwa in Arbeiten von Paul Klee, Antoni Tàpies, Keith Haring und anderen offenbart. Die kunstvollen Arbeiten sind derart faszinierend, traumhaft und sinnlich, dass jeder, der sie in natura sehen durfte, sich immer daran erinnern wird. Weiterführende Literatur: Meurant, Georges (1989). Traumzeichen. München: Verlag Fred Jahn CHF 200 / 400EUR 188 / 376



74: Maske, "ngady amwaash"

CHF 6,000 - 12,000

74 Maske, "ngady amwaash" Kuba-Bushoong, DR Kongo Gesockelt (base included) H 30 cm. Provenienz: - Henri Kamer, New York.- Sotheby's New York, 16.05.1985, Lot 399.- Galerie Walu, Zürich (1986).- Nachlass Max Kamer, St. Gallen. Das heutige Königreich Kuba ist eine von der Herrscherschicht Bushong dominierte Konföderation von rund zwanzig Ethnien mit gemeinsamer Bantu-Abstammung. Der Name Kuba kommt aus der Bantu-Sprache und bedeutet dort "Wurfmesser". Die ca. 250'000 Menschen zählende Gruppe des Kuba-Stammeskomplexes umfasst u. a. die Bushoong, Kete, Tetela, Ngeende, Lele, Binji, und Shoowa. Alle diese Ethnien hegen eine spezielle Vorliebe für geometrische Formen und versehen deshalb viele Gegenstände, sowohl aus dem täglichen Gebrauch wie auch aus den Ritualen, gerne über und über mit feinsten Mustern. Die Kuba kennen eine Vielzahl von Masken. Die bedeutendsten sind im Besitz der königlichen Familie, und werden bei Initiationsriten, vor allem aber bei höfischen Zeremonien eingesetzt. Bei dieser prachtvoll geschmückten Maske handelt es sich um eine der drei königlichen Masken, „mwaash amboy“ (Ahnherr der Bushoong), „ngaady amwaash“ (seine Ehefrau und Schwester) und bwoom“ (ihr Bruder), die den Ursprungsmythos der Kuba beschwören. Das Dreiecksmuster wird mit den Hornschuppen des Schuppentiers in Verbindung gebracht, die diagonal verlaufenden Streifen werden als Tränendarstellung interpretiert. Weiterführende Literatur: Cornet, Joseph-Aurelien (1982). Art Royal Kuba. Milano: Edizioni Sipiel. CHF 6 000 / 12 000EUR 5 640 / 11 280



75: Maske, "kifwebe"

CHF 2,000 - 4,000

75 Maske, "kifwebe" Songye, DR Kongo Gesockelt (base included) Holz. H 29,5 cm. Provenienz: - Galerie Cécile Kerner, Brüssel.- belgische Privatsammlung.- Schweizer Privatsammlung.- Koller Auktionen Zürich, 06.12.2008, Lot 347.- Nachlass Charles Deprez (1938 - 2018), Lutry. Maske des bwadi ba kifwebe-Geheimbundes. Solche Masken verkörperten ein mythologisches Geistwesen, wurden mit einem geflochtenen Kostüm und einem langen Bart aus Raphia ergänzt und tanzten an verschiedenen Zeremonien, um die gesellschaftliche Ordnung im Dorf zu sichern. Der Begriff kifwebe wird heute mit „Maske“ gleichgesetzt, bedeutete aber früher „halte den Tod fern“. Die Masken schützten somit vor Krankheit und Unfällen. Diese kühn konzipierte Maske ist ein gutes Beispiel für eine gelungene Abstraktion, von der sich die westlichen Künstler Anfang 20. Jh. auf dem Weg zum Kubismus wesentlich inspirieren liessen. Die äusseren Merkmale dieser beeindruckend expressiven Maske, wie z.B. das grafische Rillendekor oder der dominante Mund, wurden mit verschiedenen Tieren in Verbindung gebracht: unter anderem dem Zebra, dem Löwen, der Antilope, dem Vogel und dem Krokodil. Weiterführende Literatur: Hersak, Dunja (1986). Songye. London: Ethnographica LTD. CHF 2 000 / 4 000EUR 1 880 / 3 760

HAMMER 21 / African and Oceanic Art



76: Maske, "kifwebe"

CHF 400 - 800

76Maske, "kifwebe"Songye, DR KongoOhne Sockel (without base)Holz. H 39 cm. Provenienz:Nachlass René David (1928-2015), Zürich.Zustand: Mund nach Bruch angefügt (original Stück)Maske des bwadi ba kifwebe-Geheimbundes. Solche Masken verkörperten ein mythologisches Geistwesen, wurden mit einem geflochtenen Kostüm und einem langen Bart aus Raphia ergänzt und tanzten an verschiedenen Zeremonien, um die gesellschaftliche Ordnung im Dorf zu sichern.Der Begriff kifwebe wird heute mit „Maske“ gleichgesetzt, bedeutete aber früher „halte den Tod fern“. Die Masken schützten somit vor Krankheit und Unfällen.Diese kühn konzipierte Maske ist ein gutes Beispiel für eine gelungene Abstraktion, von der sich die westlichen Künstler Anfang 20. Jh. auf dem Weg zum Kubismus wesentlich inspirieren liessen.Die äusseren Merkmale dieser beeindruckend expressiven Maske, wie z.B. das grafische Rillendekor oder der dominante Mund, wurden mit verschiedenen Tieren in Verbindung gebracht: unter anderem dem Zebra, dem Löwen, der Antilope, dem Vogel und dem Krokodil. Die weisse Farbe steht für positive Merkmale wie Ernährung, Fruchtbarkeit und Freude. Das Schwarz für untergründige magische Kräfte wie Zauberei und Hexerei, während Rot Mut, Stärke und Gefahr versinnbildlicht.Weiterführende Literatur:Hersak, Dunja (1986). Songye. London: Ethnographica LTD.CHF 400 / 800EUR 376 / 752



77: Grabstele, "kigango"

CHF 1,000 - 2,000

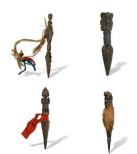
77Grabstele, "kigango"Giriama, KeniaGesockelt (base included)Holz. H 100 cm. Provenienz:Nachlass Gottfried Honegger (1917-2016), Zürich.Die Giriama, welche ursprünglich aus Somalia kamen und heute parallel zum Küstenverlauf auf den Hügeln Kenias ansässig sind, besitzen eine soziale politisch-religiöse Organisation, die auf eng untereinander verbundenen Klans und auf einem System von Altersklassen basiert.Das Lebenszentrum ist die Klan eigene Grabstätte (kaya). An diesem heiligen Ort der Geister und Ahnen versammelten sich die Würdenträger zu Palavern. Jeder von ihnen hatte bei seinem Tod ein Anrecht auf eine ihn darstellende kigango Figur, die im kaya zu den schon vorhandenen gestellt wurde und so lange als die mächtigste respektiert wurde bis eine weitere hinzukam.Diese Gedenkporträts einflussreicher Männer und Frauen wurden mitunter beopfert, erfüllten die Nachfahren mit besonderem Stolz, und waren nur Initiierten zugänglich. Der würdige Ausdruck der Bildwerke verweist auf die Seelengrösse der dargestellten Person, die Trauer und die Feierlichkeit.Weiterführende Literatur:Kerchache, Jacques (1988). Die Kunst des schwarzen Afrika. Freiburg im Breisgau: Herder Verlag.CHF 1 000 / 2 000EUR 940 / 1 880



78: Grabstele, "kigango"

CHF 1,000 - 2,000

78Grabstele, "kigango"Giriama, KeniaGesockelt (base included)Holz. H 101 cm. Provenienz:Nachlass Gottfried Honegger (1917-2016), Zürich.Die Giriama, welche ursprünglich aus Somalia kamen und heute parallel zum Küstenverlauf auf den Hügeln Kenias ansässig sind, besitzen eine soziale politisch-religiöse Organisation, die auf eng untereinander verbundenen Klans und auf einem System von Altersklassen basiert.Das Lebenszentrum ist die Klan eigene Grabstätte (kaya). An diesem heiligen Ort der Geister und Ahnen versammelten sich die Würdenträger zu Palavern. Jeder von ihnen hatte bei seinem Tod ein Anrecht auf eine ihn darstellende kigango Figur, die im kaya zu den schon vorhandenen gestellt wurde und so lange als die mächtigste respektiert wurde bis eine weitere hinzukam.Diese Gedenkporträts einflussreicher Männer und Frauen wurden mitunter beopfert, erfüllten die Nachfahren mit besonderem Stolz, und waren nur Initiierten zugänglich. Der würdige Ausdruck der Bildwerke verweist auf die Seelengrösse der dargestellten Person, die Trauer und die Feierlichkeit.Weiterführende Literatur:Kerchache, Jacques (1988). Die Kunst des schwarzen Afrika. Freiburg im Breisgau: Herder Verlag.CHF 1 000 / 2 000EUR 940 / 1 880



79: 4 Ritualdolche, "phurba"

CHF 100 - 200

794 Ritualdolche, "phurba"Himalayaregion, Tibet/NepalOhne Sockel (without base)Holz, Textil. H 16,5 bis 24,5 cm. Provenienz:- Sammlung Poul Mørk, Copenhagen, Denmark- Auktionshaus Zemanek-Münster, Würzburg, 05.11.2016, Lot 66.- Nachlass Charles Deprez (1938 - 2018), Lutry.Phurbas werden in schamanischen Heilungsritualen eingesetzt.Sie werden dabei rituell senkrecht in den Boden oder in einen Reis-Behälter, gesteckt, z.B. von eingeweihten Personen bei der Kennzeichnung eines geeigneten Gebetsplatzes.CHF 100 / 200EUR 94 / 188



80: Teil einer Knochenschürze

CHF 400 - 800

80Teil einer KnochenschürzeTibetGerahmt (frame included)Knochen. H 9 cm. B 4,5 cm. Provenienz:- Acala Gallery, Bangkok (2007).- Nachlass Charles Deprez (1938 - 2018), Lutry.CHF 400 / 800EUR 376 / 752

HAMMER 21 / African and Oceanic Art



81: Teil einer Knochenschürze

CHF 200 - 300

81 Teil einer Knochenschürze Tibet Knochen. H 15 cm. B 4,5 cm. Provenienz:- Koller Auktionen Zürich, 29.09.2008, Lot 7171.-
Nachlass Charles Deprez (1938 - 2018), Lutry. CHF 200 / 300 EUR 188 / 282



82: Teil einer Knochenschürze

CHF 100 - 200

82 Teil einer Knochenschürze Tibet Knochen. H 4,2 cm. B 3,7 cm. Provenienz:- Koller Auktionen Zürich, 29.09.2008, Lot 7171.-
Nachlass Charles Deprez (1938 - 2018), Lutry. CHF 100 / 200 EUR 94 / 188



83: Lackierte Kopfstütze

CHF 200 - 400

83 Lackierte Kopfstütze China Leder (?). H 10 cm. B 25 cm. L 14 cm. Provenienz: Nachlass Charles Deprez (1938 - 2018),
Lutry. Zustand: diverse Bestossungen. CHF 200 / 400 EUR 188 / 376
